

Pulsnitzer Wochenblatt

Samstag, Nr. 18. Tel.-Nr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K. 146

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 8.— bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.40, durch die Post M 9.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeilenbreite (Moffe's Zeilenmesser 14) 110 Pfg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 100 Pfg., im Amtsgerichtsbezirke 90 Pfg. Ankl. Zeile M 3.30, 3.00 und 2.70. Reklame M 2.50. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeiträumender und tabellarischer Satz mit 25 % Zuschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der voll. Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirks.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großhirsdorf, Bretznig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großtaubdorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bis nardplatz Nr 265.

Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 109.

Sonnabend, den 10. September 1921.

73. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Abrechnung beim Steuerabzug.

Bei allen Lohnzahlungen nach dem 31. Juli 1921 ist der Lohnabzug auf volle zehn Pfennig nach unten abzurunden. Die Bestimmung über Abrechnung auf volle Mark ist außer Kraft gesetzt.

Finanzamt Ramenz, am 5. September 1921.

Die Namenstafeln für das Kriegerehrenmal

sind im zeichnerischen Entwurf z. T. fertiggestellt. Vor Abgabe an den Bildhauer werden die Angehörigen der aus der Stadt Pulsnitz bis mit 27. Juni 1916 Gefallenen und Verstorbenen aufgefordert, die Richtigkeit der Namen und Daten persönlich zu kontrollieren. Die Tafeln hängen Montag und Dienstag während der Geschäftszeit in der Ratskanzlei aus. Nach dieser Zeit können Einwendungen nicht mehr berücksichtigt werden.
Pulsnitz, den 10. September 1921.

Der Rat der Stadt.

Allgemeine Ortskrankenkasse Dhorn.

Nachdem in der festgesetzten Frist zur Einreichung von Wahlvorschlügen zur Wahl des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dhorn von Seiten der Arbeitgeber und Versicherten nur je ein gültiger Wahlvorschlag eingegangen ist, sind deshalb als Kassenvorstandsmitglieder nachgenannte Personen als gewählt zu betrachten:

a) Arbeitgeber-Vertreter:

1. Georg Benkert, Fabrikbesitzer, Dhorn 51 C
2. Emil Schäfer, " " 163 B
3. Paul Frenzel, " " 173 G
4. Ernst Mühe, " " 57 C

b) Versicherten-Vertreter:

1. Richard Kretschel, Eisendreher, Dhorn 74 B
2. Emil Regel, Lagerhalter, Obersteina 10
3. Artur Mühe, Zimmerer, Dhorn 171
4. Paul Schreier, Weber, " 70 D
5. Paul Berndt, Schlosser, " 118 I
6. Erwin Preischer, Dreher, " 204
7. Heinrich Henze, Schlosser, " 198
8. Otto Freudenberg, Weber, " 195 B

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb zwei Wochen nach Erlass dieser Bekanntmachung angefochten werden und ist mit Gründen versehene Anfechtung schriftlich bei dem unterzeichneten Vorstand oder dem Versicherungsamt anzubringen.

Die für den 24. September 1921 angeordnete Wahlhandlung hat sich erledigt.

Dhorn, den 10. September 1921.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dhorn.

Schäfer, Vorsitzender.

Das Wichtigste.

Die Arbeiter in Glauchau sind wegen Nichterfüllung ihrer Lohnforderungen in den Streik getreten. Der Verein Berliner Presse fordert Erziehung der Reichspräsidenten-Versammlung durch ein Gesetz. Die Verbrechen, welche die seit etwa einem Jahre die Bevölkerung Braunschweigs demütigenden Ueberfälle und Dynamitanschläge verübten, sind fast alle verhaftet. Eine Havasmeldung aus Konstantinopel besagt, daß die Nachrichten von der Besetzung Ungaras unbegründet seien. Gegenwärtig seien die Griechen etwa 50 bis 70 Kilometer von der Stadt entfernt. Nach Mitteilungen aus dem Reichswirtschaftsrat betragen am 1. September die Gesamtschulden des Reiches 660 Milliarden Mark. Allein der Monat August hatte einen Zugang der Reichsschuld von 4 Milliarden gebracht. Die „Schlesische Tagespost“ ist auf drei und die „Arbeiterzeitung“ auf 5 Tage wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten verboten worden. Die erste Kommission des Völkerbundesauschusses lehnte den Antrag Argentinens, wonach alle selbstständigen Staaten auf ihr Verlangen in den Völkerbund aufgenommen werden sollen, ab. Die Berliner Verhandlungen der Vertreter Bayerns mit der Reichsregierung sind zum vorläufigen Abschluß gebracht worden. Lord Robert Cecil erklärte in der Völkerbundsversammlung, er hoffe, daß der Völkerbundrat nicht nur eine völlig gerechte Lösung finden wird, was selbstverständlich ist, sondern eine Lösung, welche aller Welt gerecht erscheint. Denn es genüge nicht, daß eine Lösung gerecht ist, sie muß auch als gerecht empfunden werden. In England hat sich die Arbeitslosenfrage in letzter Zeit außerordentlich zugepoint. Eisenbahninspektor Wirth, ein Vender des Reichskanzlers, ist zu den badiischen Landtagswahlen als sozialdemokratischer Kandidat aufgestellt.

Der Reichstag muß für Entspannung der Lage sorgen.

Da alle Rundgebungen des Reichskanzlers und auch seine Verhandlungen mit den Parteien die erwünschte Entspannung der politischen Lage noch nicht gebracht haben, so bleibt es offenbar die wichtigste Aufgabe der kommenden Reichstagsitzungen die nötige Beruhigung herbeizuführen, denn im Reichstage ist das souveräne deutsche Volk vertreten und muß dort zu Worte kommen. Das ist der erste demokratische Grundsatz in jeder Republik. Die politischen Leidenschaften sind in den Parteien der äußersten Rechten und der äußersten Linken berartig entzündet, daß nur noch eine offene Aussprache im Reichstage über die Lage die erwünschte Aufklärung und Beruhigung bringen kann. Vor allen Dingen muß man aber auch wünschen, daß der Reichstag nicht nur die kritische Zeit der leidenschaftlichen Spannung überwinden hilft, sondern daß er auch das große Steuerwerk zur Vollendung bringt, denn wenn der Reichstag auf diesen

Gebieten mit seinen Aufgaben und Pflichten scheitern sollte, dann würde Deutschland nach außen wie nach innen große Erschütterungen zu ertragen haben. Es muß aber auch gleich betont werden, daß durch eine Auflösung des Reichstages bei dem Verlagen in seinen jetzt so dringend gewordenen Aufgaben nur eine Verschlimmerung unserer inneren Lage eintreten würde, denn bei der gereizten Stimmung in den Parteien würde die Wahlbewegung für den neuen Reichstag sehr leicht von ganz unberechenbaren Zwischenfällen begleitet sein. Es wäre also eine Sünde am Vaterlande, und am deutschen Volke, wenn die Parteien nicht alles aufbieten würden, um durch friedliche parlamentarische Mittel die Spannung zu beseitigen und die großen Steuervorlagen unter Dach und Fach zu bringen. Seiber muß gesagt werden, daß sich die Ansichten der einzelnen Steuervorlagen jetzt noch gar nicht abschätzen lassen, da für die Stellungnahme der Parteien zu den Steuervorlagen noch immer das Hauptfeld in denselben fehlt, nämlich die Erfassung der durch den Salusturz in ihrem Werte noch nicht verminderten Grundstücke, Fabrikanlagen und Warenvermögen. Außerdem ist es bekannt, daß die Sozialdemokratie die Vermögenssteuervorlage in der jetzigen Form noch ganz ungenügend findet und eine Reichshypothek auf die in ihrem Werte so enorm gesteigerten Grundvermögen fordert. Hier vermag aber die Deutsche Volkspartei, die im Reichstage für die Mehrheitsbildung für die Steuervorlagen notwendig ist, wenn die unabhängige Sozialdemokratie ihre Zustimmung zu den Steuervorlagen verweigert. Der Zentrumspartei und der Demokratischen Partei erwachsen dabei angelehnt der Not des Vaterlandes die großen und schwierigsten Aufgaben, die politischen Wogen zu beruhigen und für eine Verständigung in dem Streite über die Steuervorlagen zu sorgen.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (57. Verbandstag der Sächsischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften) Am 6. und 7. September ward hier im großen Saale des Schulenhauses der 57. Verbandstag der Sächsischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften abgehalten, zu welchem die Pulsnitzer Bank als Mitglied dieses Verbandes ihre Mitglieder geladen hatte. Die Verhandlungen wurden am 6. September nachmittags um 8 Uhr von Herrn Verbandsdirektor Dehne aus Leipzig eröffnet, welcher die anwesenden zahlreichen Vertreter von 24 Kreditgenossenschaften, sowie die Herren Stadtrat Meyer, als Vertreter der Stadt Pulsnitz und die Direktoren Knappe und aus Berlin und Knappe aus Leipzig begrüßte. Im besonderen Maße gilt Herrn Direktor Dehnes Gruß jedoch Herrn Justizrat Professor Dr. Stäger aus Berlin, dem Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, welcher am 27. August d. J. sein 25 jähriges Jubiläum als Anwalt des Deut-

lichen Genossenschaftsverbandes begangen hat. Herr Direktor Dehne betitelt Herrn Justizrat Dr. Stäger als einen zweiten Schulze Deltisch, welcher ja als Vater des Deutschen Genossenschaftswesens anzusprechen ist. — Herr Stadtrat Seyer dankte Herrn Direktor Dehne und begrüßte zugleich im Namen der Stadt Pulsnitz die auswärtigen Herren aus herzlichster. Daraufhin heißt Herr Direktor Fabian von der Pulsnitzer Bank, sämtliche Gäste von außerhalb, sowie die Mitglieder der Pulsnitzer Bank im Namen des Vorstandes und Aufsichtsrates herzlichst in Pulsnitz willkommen und gibt in warmen Worten der festen Hoffnung Ausdruck, daß sich alle Herren in Pulsnitz recht wohl fühlen möchten. Nach der offiziellen Begrüßung erfolgt zunächst eine allgemeine Aussprache über Tagesfragen und es wird allezeit Herrn Direktor Dehnes Vorschlag unterstützt, welcher dahin geht, daß die Vorstandsmitglieder der Genossenschaftsbanken monatlich einmal in ihren Bezirken aufkommen kommen möchten, um sich über die nur zu wichtigen allseitigen geschäftlichen Vorkommnisse gegenseitig auszusprechen zu können. Im Anschluß an weitere Aussprachen hält Herr Dr. Stäger von der Spar- und Gewerbe-Bank, Leipzig, einen Vortrag über Tarifangelegenheiten, in welchem er besonders betont, daß auch die Kreditgenossenschaften sich der Zeit nicht verschließen können, sondern ihre Angelegenheiten zeitgemäß bezahlen müßten. Er betont allerdings gleichzeitig, daß an die Kreditgenossenschaften nicht derselbe Maßstab wie an die Großbanken zu legen sei, sondern daß man bei staatlichen Verordnungen in Tariffragen unbedingt auf die Eigenart der Genossenschaftsbank Rücksicht zu nehmen hätte. — Die verschiedenen Verhandlungsteilnehmer sind durchaus auch der Ansicht, daß eine gute Kraft durch eine ordentliche Entlohnung auch der Genossenschaft erhalten bleiben muß. — Hierauf wird der geschäftliche Teil von Herrn Direktor Fabian bis auf den nächsten Tag als beendet erklärt und der gefällige Teil, in Form eines zwangslosen Beisammensitens tritt in seine Rechte. Herr Justizrat Dr. Stäger greift während des Unterhaltungsteiles das Wort, und gibt seiner aufrichtigen Freude über die Pulsnitzer Bank Ausdruck, welche ihm als eine Volksbank im wahren Sinne des Wortes erscheint und er wünscht dieser Genossenschaft eine recht gedeihliche und glückliche Weiterentwicklung, worauf Herr Fabian für die warmen Worte seinen Dank ausdrückt. Die Herren Professor Preisch und Kammerfänger Otto aus Dresden boten sowohl den auswärtigen Gästen, als auch den Pulsnitzer Damen und Herren, ein künstlerisches Konzert, dem selbstredend alleseits das größte Interesse entgegengebracht wurde. — Am Mittwoch, den 7. September begann früh um 1/10 Uhr der Hauptverhandlungstag, wo von Herrn Verbandsdirektor Dehne Herr Regierungsrat Dr. Schubart, als Vertreter der Amtshauptmannschaft, sowie Herr Direktor Krummriegel aus Leipzig als weitere Gäste begrüßt wurden. Herr Direktor Dehne erteilte sodann Bericht über das letzte Geschäftsjahr des Sächsischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaftsverbandes, aus welchem ersichtlich war, daß die sächsischen Genossenschaftsbanken sich weiterhin günstig und zum Segen der gesamten Industrie, sowie des Handels und Gewerbes von Sachsen entwickelt haben. Herr Dehne, wie auch späterhin Herr Justizrat Dr. Stäger betonten ausdrücklich, daß nicht zuletzt die Kreditgenossenschaften den Wiederaufbau unseres Vaterlandes bisher tatkräftig mit bewirkt haben, und in erster Linie berufen erscheinen, weiterhin zur Wiedererstarbung und Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens beizutragen. Herr Dr. Stäger legte des ferneren allen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Genossenschaftsbanken warm ans Herz,

streng auf die Liquiditätsfrage zu achten und warnte vor der Ausschüttung zu hoher Dividenden. Man solle dagegen weit mehr Bedacht auf eine wesentliche Kräftigung der Reserven nehmen, ebenso auch nicht eine hohe Dividende etwa auf Kosten der Gehälter der Vorstandsmitglieder und Angestellten auswerfen. Gleichzeitig kündigt Herr Dr. Gräber eine bisher noch unbekannt Revision des deutschen Genossenschaftsgesetzes an und er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß in absehbarer Zeit ein neues Genossenschaftsgesetz, welches vor allen Dingen die Umwandlung einer Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft erschweren soll, in Kraft treten dürfte. Nach dem allgemeinen Bericht des Herrn Verbandsreferent Ummelmann referiert Herr Direktor Kapmund von der Dresdner Bank in Berlin in überzeugenden Worten über das Thema: „Weltmarkt und Geldmarkt“ und beweist in seinem Vortrage an Hand von nüchternen Zahlen, in welcher schwieriger und bedrückender Lage sich unser deutsches Wirtschafts- und Finanzwesen befindet. Im Anschluß an diesen anschaulichen Vortrag berichteten die Vertreter der einzelnen Genossenschaften über den Gang der Geschäfte bei ihrer Genossenschaft, um hierauf Herr Dr. Gräber das Wort zu geben zu einem längeren Vortrag über die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditgenossenschaften in der Zukunft. Herr Dr. Gräber gibt in seinem Vortrage seiner großen Sorge um die deutsche Zukunft Ausdruck und empfiehlt als wiederholtem Male dringend, daß man sich keinesfalls durch momentanen Gung der Geschäfte täuschen lassen, sondern weise Entschiedenheit darauf hin, daß wir unbedingt mit schweren wirtschaftlichen Erschütterungen zu rechnen haben, für die gerüstet zu sein die erste Aufgabe der Leiter der Kreditgenossenschaften sein muß. Nachdem noch verschiedene formelle Angelegenheiten erledigt worden sind, wird als Ort zur Abhaltung des 58. Verbandstages des Verbandes der Sächs. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Meißner gewählt, während man den Direktor vom Bankverein Burkhardt, sowie Herrn Direktor Fabian bestimmt, im Oktober d. J. als Vertreter des Sächsischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaftsverbandes am Verbandstag des Deutschen Genossenschaftsverbandes in Weßbaden teilzunehmen. Hierauf schloß Herr Direktor Dehne die Verhandlungen unter nochmaligem Dank an alle Teilnehmer für ihre Mitarbeit.

Kamenz. (Schaden-Feuer) Am Freitag Morgen kurz nach 5 Uhr brach in dem zur Chamottefabrik Thonberg gehörigen Wirtschaftsgebäude Feuer aus. Das Feuer entstand in der dort befindlichen Rutscherstube, wo, während die Kutscher zum Füttern abwesend waren, infolge Funkenflugs aus einem eisernen Ofen Kleidungsstücke in Brand gerieten. Das Feuer griff sodann auf den Dachstuhl über und vernichtete dort befindliche Futtermittel. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der Werkpötte, sowie der Kamenzener Land- und der Brützerer Spritze gelang es, das Feuer auf seinen Brandherd zu beschränken. Eine mittels Auto zur Hilfeleistung ausgerückte Abteilung der in Kamenz stationierten Landespolizei brauchte nicht erst in Tätigkeit zu treten. Der Schaden ist zum großen Teil durch Versicherung gedeckt. — **(Verlustwunden.)** Durch den vor kurzem erfolgten Zusammenbruch des „Saxonia-Konzerns“ scheinen auch eine Anzahl hiesiger Bewohner in Mitleidenschaft gezogen worden zu sein. Der hiesige Vertreter dieses Konzerns, der ehemalige Wachtmeister der Landespolizei, Moder, ist verschwunden. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen werden ergeben, ob Moder auch alle erhaltenen Beträge wirklich eingezahlt oder nicht schon im Voraus unterschlagen hat.

Kamenz, 8. Sept. (Die 42. amtliche Jahresversammlung) der Lehrer der Volksschulen des Schulaufsichtsbezirk Kamenz findet Montag, den 12. September, vormittags 9 Uhr im großen Saale des Fremdenhofes „Stadt Dresden“ statt. Einem einleitenden allgemeinen Gesänge folgt die Ansprache des Herrn Bezirksschulrats Schneider, sowie eine kurze Feier zum Gedächtnis der Toten. Herr Oberstudienrat Prof. Dr. Kühnel-Leipzig spricht über „Die Praxis des Arbeitsunterrichts in der Volksschule“, Herr Oberlehrer Optig-Ohrdrorsdorf berichtet über die Tätigkeit des Bezirkslehrerrates. Nachmittags von 4 Uhr ab findet geselliges Beisammensein im selben Lokale statt, bestehend in Vorträgen und Ball. — Der Unterricht fällt an diesem Tage an allen Volks- und Fortbildungsschulen in der Amtshauptmannschaft Kamenz aus.

— (Eine dankbare sächsische Innung.) Der Obermeister einer saaxsischen Innung hatte es sich während der Kriegsjahre und der Nachkriegszeit ganz besonders angelegen sein lassen, seine von ihm vertretene Innung und deren Mitglieder durch entsprechende Maßnahmen vor schwerem Schaden zu bewahren. Der Obermeister hatte seine ganze Kraft in den Dienst der Innung gestellt und dadurch manche gefährdete Existenz gerettet. Aus Dankbarkeit und in Anerkennung der seiner großen Verdienste hat nun die Innung ihren erholungsbedürftigen Obermeister und Führer auf Kosten der Innung in ein Seebad geschickt, damit er auch fernerhin die Geschicke der Innung und des Handwerks erfolgreich leiten kann. — Bravo!

Schirgiswalde. (Der Kreisverband Baugen) des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmer hielt am Sonntag seinen auch von Vertretern des Bundes der Kriegsoverlebten in Böhmen besuchten 6. Kreisstag in Schirgiswalde ab, dem am Vorabend eine Konferenz der 28 Bezirksmitglieder der Fürsorgestellen und der 12 Beamten beim Militärverordnungsgericht Baugen vorausging. Der Geschäftsbericht des Kreisvors. Israel zeigte, daß im Kreise Baugen 7200 Mitglieder in 27 Ortsgruppen, im Gau Sachsen 45 000 Mitglieder in 258 Ortsgruppen des Reichsbundes vereinigt sind und die innere Festigung der Organisation zum Besten der Mitglieder vorgeschritten ist. Die Verschmelzung mit der nächstgrößten Organisation, für die man Gleichmäßigkeit, sowie das Wesen der Beamten der Bezirksmitglieder betonend. Beiden Themen folgten anregende Ausprägungen. Unter 26 Anträgen fanden noch eine Entschließung betr. Ortsklassenein-

teilung und eine solche betreffend Verlegung des Kreisamtes für Kriegerversicherung Baugen in das ehemalige Casacc zu Baugen einstimmig Annahme. Besonders erwähnt wurde noch die Anstellung eines besoldeten Kreisleiters, weshalb auch der Gesamtvorstand des Kreises, dem durch Wiederwahl einmütiges Vertrauen bezeugt wurde, seine Amtsentsetzung bis zu diesem Zeitpunkte wieder annahm. Nach Bildung einer technischen Kreiskommission und Wahl des nächsten Tagungsortes Bischofswerda wurden die fünftägigen Verhandlungen erneut eintrat, ist nur noch abhängig vom Ausgang eines Prozesses, den der Einheitsverband, der jetzt unter Austritt wichtiger Ortsgruppen Sachsens zu leiden hat, mit seinem ehemaligen Redakteur Schucht zwecks Klärung finanzieller Schwierigkeiten führt. Unter Ausschaltung jeglicher Parteipolitik steht der Reichsbund angesichts des durch den Weltkrieg in Deutschland geschaffenen Elends — 1 803 000 Tote, 2 200 000 Witwen, 1 300 000 Waisen, 1 350 000 Kriegsbekindete — auf dem Standpunkte entschiedener Verneinung der Kräfte. Tausend sprach über Rentenverforgung und Militärverforgungs-Berichtsbarkeit und legte an Hand verständlicher Beispiele viele Wünsche dar, deren Befriedigung erste Aufgabe des Reichsbundes sein müsse. Über die amtliche Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge und ihre Aufgaben referierte Kreisvorsitzender Israel, die Notwendigkeit der vom Kreisvorsitzenden mit Dank für die Mitarbeit und Hoffnung auf weiteres einiges Wirken zum Wohle der Mitglieder geschlossen.

Dresden (Herbstblumenchau vom 10. bis 13. September.) Der Ministerpräsident Buch hat seine Teilnahme an der Eröffnung zugesagt. Sie wird am Sonnabend, den 10. September durch den Senior der Dresdner Gärtnerei, Obergärtnerdirektor Hofrat Bouche eröffnet. An der Jahresversammlung des Landesverbandes Sachsen des Verbandes Deutscher Gartenbaubetriebe, die am Sonnabend, um 11 Uhr im Konzertsaal des Ausstellungspalastes beginnt, wird voraussichtlich der Herr Wirtschaftminister Hellwig teilnehmen. Für das Publikum werden die Tore zur Ausstellung am Sonnabend um 11 Uhr geöffnet.

Dresden. (Die Lage des Arbeitsmarktes.) Im August ist in Dresden eine ganz beträchtliche Verbesserung in der Lage des Arbeitsmarktes zu verzeichnen gewesen. Die Zahl der Arbeitslosen ist um fast 2000 und die der unterstützten Erwerbslosen um fast 1500 zurückgegangen. — Die Dresdner Straßenbahn bleibt ein Schmerzenskind der Stadterwaltung. Trotz der Erhöhung des Fahrpreises auf 1 Mark fordert die Straßenbahn noch immer täglich 40 000 — 60 000 Mark Zuschuß.

— **S. Z. (Durch den eigenen Enkel ermordet.)** Am Donnerstag vormittag wurde im Hinterhause des Grundstückes Doppelstraße 38 in Dresden die 1853 geborene Frau Anna Urban ermordet aufgefunden. Die Tat ist in Abwesenheit ihres Ehemannes verübt worden, dem Täter sind etwa dreitausend Mark in die Hände gefallen; die Frau wurde erdrosselt. Als Mörder wird der 19 jährige Enkel der Frau Urban vermutet, der sich als Fürsorgezögling in einer Dresdner Anstalt befand und von dort entwichen war. Der Enkel wurde am Donnerstag Morgen mehrfach in dem Hause gesehen.

Glauchau. (Der neue Bürgermeister.) Als Nachfolger des zwangspensionierten Bürgermeisters Brink wurde in der am Mittwoch abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der städtischen Kollegien der bisherige stellvertretende Bürgermeister, Stadtrat Dr. Schiffer mit 38 von 39 abgegebenen Stimmen (ein Zettel war unbeschrieben) zum Bürgermeister gewählt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— (660 Milliarden Mark Reichsschulden.) Nach Mitteilungen aus dem Reichswirtschaftsamt betragen am 1. September die Gesamtschulden des Reiches 660 Milliarden Mark. Allein der Monat August hatte einen Zugang der Reichsschulden von 4 Milliarden gebracht. Der Vorsitzende der Reichswirtschaft, aus der diese unser ganzes Finanzleben grell beleuchtende Mitteilung kommt, Staatsrat Eder von Braun, hat vor einigen Wochen bereits in mehreren Reden die Schulden des Reiches auf 658 Milliarden Mark beziffert. Von den Wägern des Reichskanzlers ist er deshalb wegen seiner Schlussfolgerungen aus dieser Schuldentafel der Steueremagoge auf Reisen genannt worden. Nun finden die Mitteilungen Brauns ihre glatte Bestätigung. Wir haben sogar noch vier Milliarden Mark Schulden mehr als Braun angegeben hat. Allein für die Verzinsung dieser Riesenschuldsomme sind mehr als dreihundertmalige Milliarden Mark nötig.

— (Oberschlesische Polen wollen bei Deutschland bleiben.) Es ist eine allgemeine Tatsache, daß die Bevölkerung in den strittigen Abstimmungsgebieten anders denkt, wie es sich die führenden Köpfe von Polen und Frankreich ausmalen. Darüber stellte namentlich das Abstimmungsergebnis in Oberschlesien das beste Zeugnis aus. Die letzten Nachrichten aus Oberschlesien reden von einem merkwürdigen Stimmungsumschwung der ober-schlesischen Polen. Wenn sich der Völkerverbund entschließen würde, in den Kreisen Plesch und Rybnik, die bekanntlich eine polnische Mehrheit gezeigt haben, Umschau zu halten, dann würde ihm unumgänglich entgegen kommen, daß man sogar in diesen Kreisen nicht mehr von Polen wissen, sondern bei Deutschland bleiben will. Wahrgewende ober-schlesische Persönlichkeiten, die über die Stimmung im Lande und in den beiden genannten Kreisen besonders unterrichtet sind, haben die bestimmte Erklärung abgegeben, daß man sich auch in den Kreisen Plesch und Rybnik damit abfinden würde, wenn man bei Deutschland bliebe, da man dort seine Stimme nur in der Voraussetzung, daß ganz Oberschlesien ungeteilt zu Polen komme, für Polen abgegeben hat. Eine Wiederholung der Abstimmung in den Kreisen Plesch und Rybnik könnte auf deutscher Seite jeden Tag ohne jede Beforgnis entgegen gesehen werden. Mit überwiegender Mehrheit würde man sich für Deutschland entscheiden. — Wie aus Breslau gemeldet wird, ist eine polnische Deputation von Schwallowicz, einer früheren Hochburg des Polentums im Kreise Rybnik, zur Interalliierten Kommission in Duppel gekommen, um zu beantragen, daß Schwallowicz und der gesamte Kreis Rybnik bei Deutschland verbleiben. Auch von vielen anderen Orten sind solche Deputationen geplant.

— (Deutschen-Abwanderung aus Bromberg.) Vom 1. Januar 1920 bis zum 1. Juni 1921 sind aus Bromberg 20 460 Deutsche abgewandert und 24 356 Polen sind zugezogen, so daß heute 68 500 Polen 31 281 Deutschen gegenüberstehen.

— (Vor der Katastrophe im Saargebiet.) Das Saargebiet wird, wie schon gemeldet, von einer Wirtschaftskrisis richtiger gesagt, von einer Währungskrisis heimgesucht, wie sie seit Kriegsende nicht zu vergleichen war. Die großen Werke, soweit sie nicht von Streiks betroffen sind, streifen zu Arbeiterentlassungen. Die Zahl der Erwerbslosen wächst. Die nächsten Wochen werden ohne Zweifel weitere Entlassungen von Arbeitern bringen. Die Verhältnisse im Saargebiet nähern sich bedenklich denjenigen, welche Ende 1919 dort herrschten. Die Bevölkerung schreit damals zur Selbsthilfe und es kam zu großen Feuerunruhen.

Bremen, 9. September. (Aufleben des Passagierverkehrs im Heberseeverkehr.) Der Norddeutsche Lloyd wird demnächst einen regelmäßigen Passagier- und Fracht-Dampfsdienst Bremen und Südamerika wieder einrichten. Als erster Dampfer wird am 3. November der frühere Reichspostdampfer „Selbilly“ abgefertigt, der für die Beförderung von Passagieren in erster, zweiter und dritter Klasse eingerichtet ist. Dieser ist gegenwärtig der größte deutsche Passagierdampfer im deutschen Südpazifikdienst. Er wird nach seiner Ausfahrt die spanischen Städte Coruna, Villagarcia und Vigo anlaufen.

England.

London, 9. September. (Neue Differenzen.) Der „Daily Telegraph“ begleitet die für heute erwartete Ankunft des französischen Finanzministers Doumer, der zwecks Vorstellungen bei Robert Horn bezüglich der Verteilung der deutschen Milliarde eintrifft, mit der Bemerkung, daß es falsch wäre, zu erwarten, daß das Ergebnis dieser Reise irgendwelche Abänderung der Pariser Vereinbarungen sein könnte. Der „Daily Telegraph“ führt, offenbar auf Grund amtlicher Informationen, energisch die Nachweise, daß Frankreich ausreichend berücksichtigt und die Haltung Englands auch juristisch unanfechtbar sei. Diese Differenz nimmt allmählich einen beträchtlichen Umfang an, wobei Briand erneut seine bedrohte innenpolitische Stellung betont. Bemerkenswert ist, daß der italienische Finanzminister bereits in London anwesend ist, was Paris veranlaßt, ein englisch-italienisches Einvernehmen bezüglich der Pariser Abmachungen zu vermuten.

London, 9. September. (Der Plan eines Kredits an Deutschland.) Evening Standard meldet, daß ein weiterer Plan einer Kreditgewährung an Deutschland in den Vereinigten Staaten entworfen wurde. Mr. Watson Summer, ein sehr bekannter amerikanischer Bankier, sei am Donnerstag in London aus Berlin eingetroffen, wo er Verhandlungen über diese Frage abgeschlossen habe.

Völkerverbundversammlung.

— (Frankreich gegen die Herabsetzung des Militärbudgets.) Heras meldet aus Genf, daß in diesen Tagen die Antworten erwünscht worden sind, welche die Regierungen auf Wunsch der letzten Völkerverbundversammlung erteilen und die die Zustimmung zur Herabsetzung des Militärbudgets betrafen. Die Regierung der französischen Republik hat geantwortet, daß so entschlossen sei den Weg der Herabsetzung der Rüstungen beschreite, sie den Wunsch nicht annehmen könne. Die französische Regierung ist der Ansicht, daß die Budgets nicht als Grundlage dienen können, um die relative Bedeutung der Rüstungen genau zu beurteilen.

— (Frankreich stellt im Völkerverbund abermals Deutschlands bösen Willen fest.) Die französische Presse meldet von der Völkerverbundberatung aus Genf: Die Einleitung zu dem Abrüstungsbericht des französischen Delegierten Neblumate wurde von dem Engländer Fisher, der sich über die allgemeinen Erwägungen in der Abrüstungsfrage aussprach, verfaßt. Die französische Koordination protestierte gegen die Ausführungen dieses Berichtes, namentlich gegen die Behauptung, daß die Abrüstung Deutschlands in befriedigender Weise vollzogen wurde. Fisher skizzierte ferner ein Programm für die Washingtoner Konferenz, als deren Hauptzweck er die Einschränkung der Seerüstungen bezeichnet. Der „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß Fisher sich bereit zeigt, Abänderungen an seinem Bericht vorzunehmen.

Paris, 9. September. (Der Völkerverbund geht nach Brüssel?) Die Budgetkommission des Völkerverbunds hat vorgeschlagen, den Sitz des Völkerverbundes aus Genf zu verlegen, da die Schweiz zu teuer sei. Sie schlagen Brüssel vor. Verschiedene Delegationen haben gegen die außerordentlich hohen Genfer Hotelrechnungen protestiert.

Genf, 10. September. (Der europäische Standal.) In der Freitagsitzung der Völkerverbundversammlung erklärte der perische Delegierte Ryzel Daulch, daß die ober-schlesische Frage zu einem europäischen Standal auswachse, falls sie nicht baldigst eine endgültige Lösung fände.

Aus aller Welt.

Berlin, 9. September. (Geständnis des Berliner Frauenmörders.) Nach langwierigen Bemühungen der mit der Mordaffäre in der Längstfrage beschäftigten Kriminalkommissare Dr. Rieman und Werneburg ist es jetzt gelungen, den Händler Grohmann zu einem Teilgeständnis zu bewegen. Unter der Wucht des sorgfältig zusammengetragenen und erdrückenden Beweismaterials hat Grohmann jetzt den Mord an dem bisher verschwundenen Mädchen Sosnowska eingestanden. Es sind somit die Verbrechen an den „Wirtschaftsweiberinnen“ Nische, Schubert und Sosnowska aufgeklärt. Durch weiteres sachverständiges Vorgehen hofft man, den Verbrecher zu weiteren Geständnissen zu bewegen.

Eisenach, 9. September. (Die hohen Lebensmittelpreise.) Auf dem hiesigen Wochenmarkt hat das Publikum infolge der hohen Lebensmittelpreise eine abwartende Haltung eingenommen. Infolgedessen war bei starker Anfuhr die Nachfrage sehr gering, sodah viele Händler ihre Waren wieder mitnehmen mußten.

— (Ein teures Schlachtfest im D.-Zug.) Ein Fabrikant, der den Schnellzug Frankfurt a. M. — Berlin benutzte, war auf der Strecke Kassel — Magdeburg eingeschlafen. Diese Zeit benutzte ein Dieb, um ihm die Geldtasche mit 48 000 Mark baren Geld zu fohlen. Wahrscheinlich ist der Diebstahl kurz vor Magdeburg verübt worden, wo auch der Dieb den Zug verlassen haben muß. Außer dem baren Gelde enthielt die Tasche noch Papiere auf den Namen Walter Schütze.



Städt. Spar- und Girokasse.

3/4 % rägl. Verz. und rägl. Verfügung.
An- u. Verkauf aller Arten v. Pfandbriefen, Creditbriefen, Staatspapieren, Renten
Abchluss von Lebens- u. Aussteuer-Versicher.
 mit ärztl. Untersuchung in jeder Höhe und ohne ärztl. Untersuchung bis 50 000 M.
Schrankfächer — Aufbewahrung von Wertpapieren

Jedes Quantum Obst, Pfaffen, Birnen, Äpfel auch auf dem Baume kauft
Säpel, Reichenbach.

Wohnung möbliert, 2, normierten Kamenzer Str. 2141. Et.

Jüngere Kontoristin, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine findet sofort Anstellung. Offerten unter J. a. 5 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle

Wünschen Sie

Ihren alten Winterhut rechtzeitig auf eine neue, moderne Form umgearbeitet, so bringen Sie denselben schon jetzt in die

Großröhrsdorfer Umpreßanstalt

neben der Linde.
 Dasselbst reichhaltige Auswahl in **neuen Winterhüten** in elegantesten Formen und Farben zu bekannt billigen Preisen.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten!

Zur Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmals auf das Inserat von Herrn Ph. Steuer Sohn hingewiesen.

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder, in schwarz, braun und weiß,

desgl. Schaffstiefel u. Arbeitsschuhe

kaufen Sie in guten Qualitäten zu bill. Preisen bei

Alwin Führlich

Schloßstraße — Ecke — Gartenstraße.

Phänomen
DER KLASSEWAGEN!
 Wie sich der Phänomen-Wagen in der Praxis bewährt, behandelt die neue **Gutachten-Sammlung**
 Zusendung kostenlos
 Stand 227. Deutsche Automobil-Ausstellung, Berlin 23.9 — 2.10.1921
 PHÄNOMEN-WERKE GUSTAV HILLER A.-G. ZITTAU i.S.A.

Dresden - A., Prager Str. 50. Fernsprecher Nr. 17648.

Für Herbst und Winter

empfehle meine reiche Auswahl in

Damen- und Kinder-Mäntel

Gestrickte Ig. Jacken

für Damen

in modernsten Farben.

ohne Kaufzwang gern

Medewarenhaus **Rösen** Großröhrsdorf.

Begleit des Tanz-Unterrichts

im Hotel „Grauer Wolf“ für Damen Montag, 12. Sept., für Herren Dienstag 13. Sept. — abends 8 Uhr. — **A. Tübel.**

U. S. P. D.

Ortsgruppe Pulsnitz. Heute abend 8 Uhr Hermannshaus **Gruppen-Versammlung,** u. a. Vortrag Burkhardt. Der Gruppenleiter.

Leder-Filz-

Sandalen von 43—85 M, Pantoffeln - 45—48 - Kinderschuh von 36—40 M

Pantoffeln, 25 u. 28 M, f. Damen u. Herren Schuh von 23 M an Schnallenstiefel mit la Ledersohle, von 32—60 M

Baby-Schuh von 17 M an

Turner-Schuh mit Chromsohle, von 19 M an Cord-Pantoffeln von 12—25 M

empfeilt in reicher Auswahl

Max Menschner, Schumachermelster, Pulsnitz - Vollung.

A. Braunersreuther

Werkstatt für Elektrotechnik und Mechanik **Großröhrsdorf i. Sa., Adolfstraße 270 k²**

Instandhaltung, Reparatur, Neu- und Umwicklung von Motoren und Dynamos, sowie Anfertigung von neuen Drehstrom-Motoren von 0,5—25 PS in den gebräuchlichsten Spannungen, 1000 und 1500 Touren. **Billigste Preise!**

Eheling,

nur mit guten Schulzeugnissen für Ostern 1922 stellt ein **E. K. Boesdorf Nachf.**

Arbeit

auf Hauswebstühle gibt aus **Gebler-Schöne, Großröhrsdorf.**

Zu verkaufen

Großer Versandkartons Posten und 10 neue Holzkisten mittlerer Größe wegen Platzmangel sofort billig zu verkaufen

Zigarettenhaus Hommel, Langestraße.

Junge, starke und mittlere ostpreußisch

Rühe

mit Kälbern und fettschmelkend, fleckenbillig z. Verkauf bei **Bruno Scholz.**

Kartoffeln

verkauft Zentner 55 M **Schlegel, Mittelbam.**

Ein neuer, starker Wendepflug

preiswert zu verkaufen. Näheres in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Ein junger Hund

zu verkaufen. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Einige gebrauchte Herren-Räder

verkauft **Curt Garten, Niedersteina.**

Scheerbäpel u. Scheer-Latte

verkauft **Müller, Pulsnitz M. G. 49 g 2.**

Laufend Neueingänge

Herren-Anzugsstoffe	à m 20 bis 180 Mk.
- Ulster	- - 60 - 220 -
- Paletot	- - 40 - 225 -
Braut-Anzugsstoffe	- - 75 - 230 -
Gestreifte Hosen	- - 30 - 250 -
Damen-Paletots	- - 30 - 220 -
- Ulster	- - 60 - 215 -
- Kostümstoffe	- - 40 - 230 -

in weinrot, forstgrün blau und rehbraun à m 40 bis 120 Mk.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager in selbst angefertigten

Paletots, Ulstern, Joppen, Anzügen, Hosen, Westen und Arballts-Hosen zu äußerst niedrigen Preisen.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit. • Größtes Tuchlager am Platze.

Bruno Löwe, Großröhrsdorf.

Telefon 70.

Meerschweinchen, (von 4 Wochen alt an) kauft jeden Posten **Rich. Weitzmann,** Richtenberg 187.

Gebrauchtes Damenrad zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Junge, weiß schwarze **Katze** entlaufen, abzugeben **Neumarkt 297, Garten.**



Kaniichen-Felle

werden für **Pelzsachen** vorzüglich ungefärbt

W. Kelling

Färberei: Chem. Reinigung **Kamenz: Markt 8.** **Pulsnitz: Emil Müller, Schloßstraße 123.**

Stellen-Angebote

Zwei guterhaltene **Hauswebstühle** zu verkaufen. Auf Wunsch mit dauernder Arbeit darauf.

Bandfabrik Weidnitzer Großröhrsdorf.

Einen Knecht bei hohem Lohn sucht **Arthur Eisold, Friedersdorf.**

Arbeit

auf Hauswebstühle mit breiter und schmaler Einstellung gibt aus **Bandfabrik Weidnitzer Großröhrsdorf.**

Gasthof zum Herrhaus.

Anlässlich des Besuches der Dresdner „Tannhäuser“-Sänger, welche morgen, Sonntag nachmittag 4 Uhr hier eintreffen, und ihre Kaffeetafel in unserem schöngelegenen Garten von 4-6 Uhr abhalten, laden wir Freunde des Männergesanges hierzu freundlichst ein und bitten um recht regen Besuch.
Otto Weber und Frau.

Waldschlösschen.

Sonntag, den 11. Sept., von nachm. 4 Uhr an
flottes Tanzvergnügen
ff. Kaffee mit Eierplinsen.
Hierzu ladet freundlichst ein **A. Rataj.**

Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, 11. Septbr., von 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
ff. selbstgeb. Pfannkuchen u. Bohnenkaffee.
Freundlichst laden ein **Herm. Menzel u. Frau.**

Gasthof „zu den Linden“, Oberlichtenau.

Sonntag, den 11. d. M., zum Ernte-Fest, von nachmittags 4 Uhr an
feine Ballmusik!
Hierzu laden freundlichst ein **Otto Schreier u. Frau.**

Gasthof „Goldne Ahr“, Friedersdorf.

Morgen Sonntag, von nachm. 5 Uhr an
feine Ballmusik!
Freundlichst ladet ein **Max Frenzel.**

Gasthof zur weißen Taube, Weißbach.

Sonntag, den 11. Sept., von 7 Uhr an
feine Ballmusik!
Hierzu ladet freundlichst ein **E. Naumann.**

Gasthof „zu den Linden“, Obersteina.

Morgen Sonntag, von 7 Uhr ab
starkbesetzte Ballmusik!
Freundlichst ladet ein **Reinhard Ischiedrich.**

Jugendverein I, Pulsnitz

begeht Sonntag, den 18. Septbr., nachmittags 6 Uhr in Menzels Gasthof, Pulsnitz M. S. sein

74. Stiftungs-Fest,

bestehend aus Zither-Vorträgen, Theater und Ball.
Alle Mitglieder nebst wertigen Damen, sowie alle Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch herzlichst eingeladen
Der Gesamtvorstand.
NB. Eintrittskarten beim Vorsitzenden und Kassierer.

Café Martini Konditorei
Grossröhrsdorf
Morgen Sonntag
von nachmittags 4 Uhr an
Feines Unterhaltungs-Konzert
ff. Konditorei-Büffet • Div. Getränke
Eis • Eis-Kaffee • Eis-Schokolade
Einer freundlichen Beachtung entgegensehend,
bittet um zahlreichen Besuch
Max Martini.

Achtung! Achtung! Kammerjäger Brinkmann

Kaustisch kongestionieller Kammerjäger und Desinfektor kommt in den nächsten Tagen nach Pulsnitz, um Ratten und Mäuse wirklich radikal unter ein Jahr schriftlicher Garantie zu vertilgen durch Auslegung von Cholera-Kulturen, welche für Menschen und Haustiere unschädlich, aber unter Nagetieren eine ansteckende Krankheit hervorruft.
Schwaben, Wanzen, Russen und Feldmäuse werden ebenfalls unter ein Jahr schriftlicher Garantie radikal vernichtet.
B. Rottungen sende man sofort unter „Kammerjäger Brinkmann“ an die Geschäftsstelle 3. Stg.

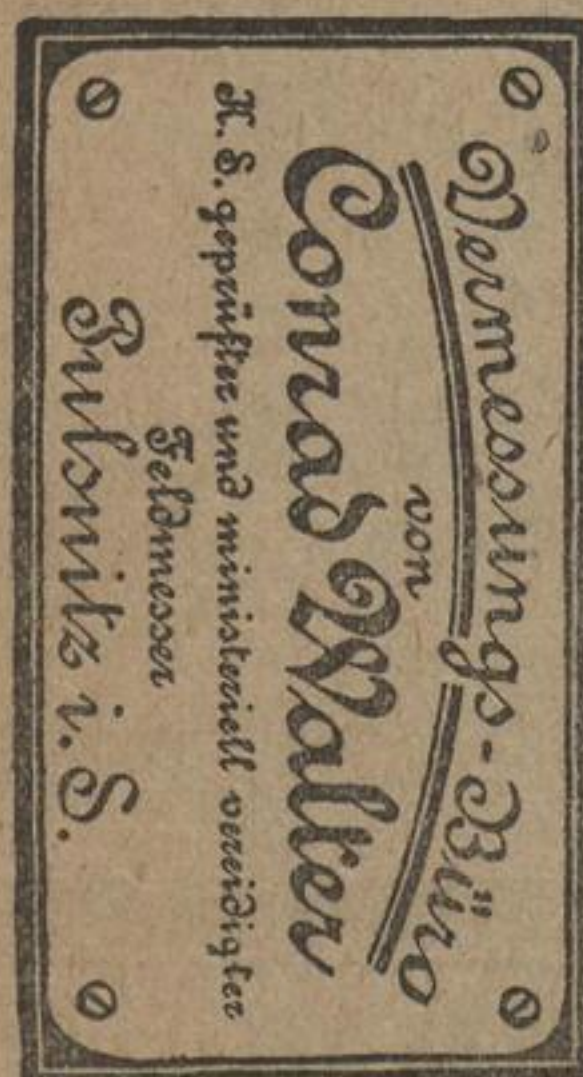
Hotel Haufe, Großröhrsdorf

Voranzeige.

Nächsten Mittwoch, den 14. September
grosses Konzert
vom Vereinigten Großröhrsdorfer Musikkorps
mit anschließendem BALL.

Lichtenberg
Mittwoch, den 14. Sept. im Obergasthofe
öffentliche Filmvorführung
Glaube u. Heimat.
Einlaß 5 Uhr Eintritt 1.99
1/2 9 - 2.99
!Kino!

Kamenzer Str. 252 E 2.



Kamenzer Str. 252 E 2.

Moderne
Seide,
Shals und
Batik-Tücher.
Modewarenhaus
Rösen,
Großröhrsdorf.

Für die uns anlässlich unseres Vermählung

so zahlreich zugegangenen Gratulationen und wertvollen Geschenke danken wir hierdurch herzlichst.
Pulsnitz, Arthur Greubig und Frau Elisabeth,
10 Sept. 1921. geb. Sperling.

Für die uns am Tage unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Weißbach, Willy Ziegenbalg u. Frau Selma
4. Septbr. 1921. geb. Johné.

Dank.

Für die mir beim Heimgange meines heißgeliebten, unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters erwiesene Teilnahme und reichen Blumenschmuck sprechen hierdurch herzlichsten Dank aus
Pulsnitz, 7. September 1921.

Mota Reidig nebst Kindern.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten unvergeßlichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers, Schwiegersohnes und Onkels

Richard v. Wolffersdorff

sagen wir allen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den reichen Blumenschmuck unseren herzlichsten Dank.

In tiefstem Schmerz
Ohorn, Lichtenberg Frieda v. Wolffersdorff u. Sohn
und Pulsnitz M. S. nebst allen Hinterbliebenen.

Dir aber, lieber Richard, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in dein frühes Grab nach.

Geliebt, beweint und unvergessen

Für die überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim so frühen Heimgange meines geliebten Mannes

Walter Götze

spreche ich nur hierdurch meinen

tiefgefühltesten Dank

aus.

Pulsnitz, den 8. September 1921.

Martha verw. Götze geb. Walther,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Gatten, Vaters-, Schwiegers und Großvaters

des Privatiers

Bernhard Huhle

sprechen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank

aus.

Pulsnitz, den 9. September 1921.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



4. Klasse 179. Sächs. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 450 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. - Nachdruck verboten).

2. Ziehungstag vom 8. September 1921.

Table of lottery numbers for Class 4, 179th Saxon State Lottery. Includes columns for prize amounts (50000, 20000, 10000, 5000, 2000) and names of winners.

Main table of lottery numbers for Class 4, 179th Saxon State Lottery, listing individual numbers and their corresponding prize amounts.



Bin wieder mit einem großen Transport von 50 Stück prima junger, schwächer, hochtragender sowie abgekälberter Kühe

Oldenburger Wefermarsch mit offenfriescher Kühe und Kalben sowie 10 Stück allererklaffige Herdbuchbullen

Dresden-N. Großen. Str. 13. H. Stoppelmann. Tel. 12512

Bruchleidende. bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verlässliches, konkurrenzlos dastehendes, ärztlich empfohlenes

Universal-Bruchband. tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend bestellbar ist.

Mein Spezialist ist zu sprechen am Mittwoch, den 14. September, mittags von 2-6 in Kamenz, Hotel 'goldener Stern' am Markt, Mittwoch, den 14. September, morgens von 8-11 1/2, in Ruhland, Hotel 'Deutsches Haus', Donnerstag, den 15. September in Radeberg Hotel 'Kalterhof' mit Mutter vorerwählter Händler, sowie mit H. Gummis und Feder-Bänder neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Mutter in Gummis, Hängeleib, Leib-, Umstands-, Muttervorfal-, u. Mast-Darmvorfal-Banden, wie auch Gerodehalter, Krampf-aderkrämpfe und Suspensorien stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Verfertigung gleichzeitige strenge diskrete Bedienung. Anerkennungs-schreiben stehen zur Verfügung. Ph. Steuer Sohn, Spezial-Bandagen- und Orthopädie-Fabrikator, Konstanz in Baden, Weffenbergstraße 15/17. - Telephon 515

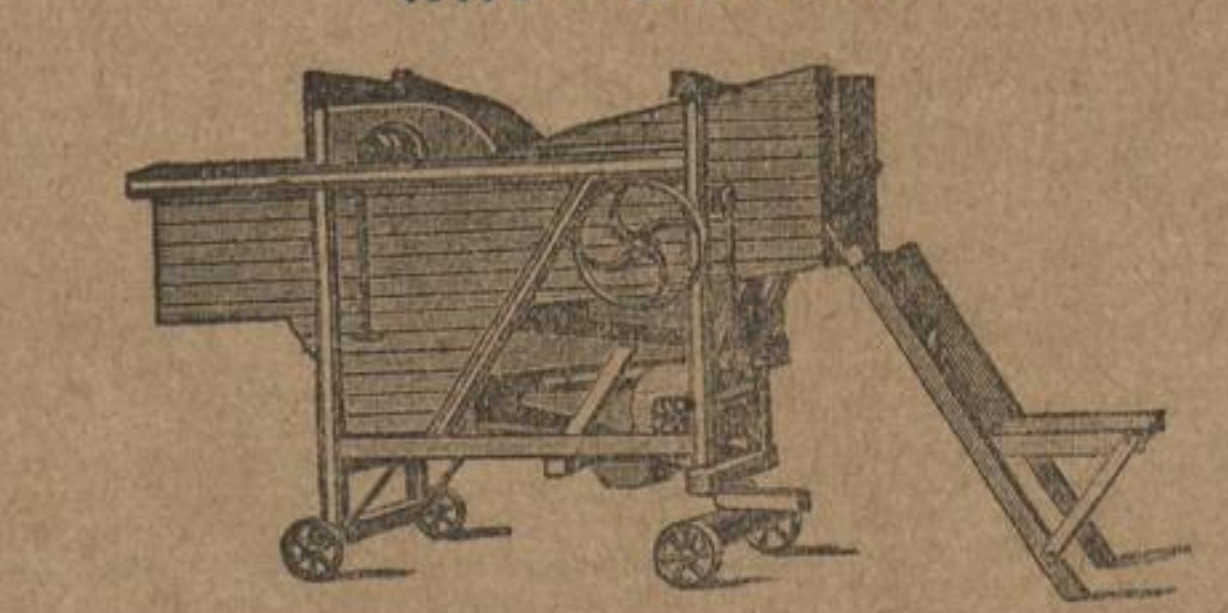
Wer wenig Kohlen will verstoichen. Muss mit Persil die Wäsche kochen!



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

PERSIL ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose. Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Gämtliche landwirtsch. Maschinen und Geräte



Spezialität: Dreschmaschinen einbau, Holzbearbeitungsmaschinen u. Elektromotoren nur erstklassige Fabrikate empfiehlt zu günstigen Preisen Richard Pauller, Großröhrsdorf i. Sa. Telefon 71. Großes Lager. :-: Eigene Reparaturwerkstatt.

Spurelos verschwunden. sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Blüthen, Miliezer usw. durch täglichen Gebrauch der echten Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul. Zu hab. in Apoth., Droge u. Parfüm.

Sonnabend, 10./9., abends 8 Uhr wichtige Versammlung bei Pollack's. I. Röhnungsanträge betr. (f. Heilm.) II. Warenmuster sind eingegangen.

Empfehle mein großes Lager in den weltberühmten 'Köhler'. Nähmaschinen verschiedener Modelle. Spezialmaschinen für Hosenträger-Nähernah am Lager sowie sämtl. Nadeln für alle Fabrikate und Modelle. Prima Nähmaschinen - Oele und Zwirne. Vorrichtungen für Maschinen-Stopp und Suckeret. Anfertigung für Maschinen-Stoppfen und Stücken wird gern erteilt. Um günstigen Zuzpruch bitten Curt Garten, Fahrrad- u. Nähmaschinenhdlg. Niedersteina.

Kappalschreibmaschine sofort lieferbar! Hauptvertrieb: Friedrich Wolf Dresden-A. 1 Neumarkt 4. Bezirksvertreter: M. Georg Hommel Pulsnitz i. Sa. Langestraße 33 Fernsprecher Nr. 266. Harz- und säurefreies Schreibmaschinen-Gl halte stets a. Lager Modell II.

Lampen Kronen Antiquitäten. Jedes Stück ist deutlich sichtbar mit dem Preise ausgezeichnet! Kretschmar, Bösenberg & Co. Dresden-A., Serrestr. 5/7 (Nahe Pirnaischer Platz).

Drie Sächs. Landes-Wohlfahrts-Geld-Lotterie. Hauptvertrieb: Invalidendank für Sachsen, Dresden A., König-Johannstr. 8. Ziehung 19.-26 Sept. 1921. Höchstgewinn im günstigsten Falle 125000. Prämie 75000, 50000, Hauptgewinne 20000, 10000, 5000 usw. Kleinsten Gewinne 10 M. Lose à Mk. 5. (Postgeld und Liste M. 1 40) bei den Staatslotterie-Einnahmen, u. den d. Plakate kenntlichen Geschäften.

Metallbetten. Stahlmatten, Kinderbetten, bis an Private. Preis og. 96p frei. Eisenmöbelfabr. Suhl i. Th.

Sterne * * * lügen nicht!! Wie gestaltet sich ihr Lebensweg. Sie erheben genaue Auskunft über Ihr zukünftiges Schicksal, böse Dinge oder Erfolge, sowie Charakterbeurteilung in wiss. bisher unerreichter Form. Senden Sie heute noch Ihre Adresse u. Beigabe des Geburtsdat. vom 8 M u. S. erh. ein. Führ. u. Ratgeb. Dank u. Anerkennung ans a. Kreifen. Astrolog. Büro Sater, Dresden, Mautstraße 43.

Dulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 10. September 1921.

2. Beilage zu Nr. 109.

73 Jahrgang

Bermischtes.

* (Zu Carusos Gedächtnis) wird in Amerika eine — Riesenwachskerze von sechs Meter Höhe hergestellt, die ein Gewicht von 1000 Pfund haben wird. Die Kerze soll alljährlich am Allerheiligentag brennen und soll für 5000 Jahre ausreichen. Wenn sie ununterbrochen brennen würde, so würde sie 18 Jahre 7 Monate vorhalten. Die Kerze wird als Geschenk eines von Caruso fortwährend besuchten Waisenhauses nach Neapel geschickt werden, um dort in der Kirche der Madonna von Pompeji aufgestellt zu werden.

* (Wenn Björnson dichtete . . .) Ueber die Art und Weise, wie der alte Björnson dichtete, erzählt Rulle Finen: „Jeden Morgen sitzen Karoline und Fräulein Finen im Schlafzimmer, während Björnson im Nebenzimmer arbeitet. Oft pflegte er ins Zimmer zu kommen, seinen Augen sah man es an, daß sie noch in eine Traumwelt blickten — dann sah er auch uns, lächelte, als ob er für einen Augenblick zu dieser Welt zurückkehrte, klopfte uns die Wangen und sagte: „Ach, ihr beide seid so süß.“ Und dann bekam er wieder die Tränmeraugen, lebte in weiten Fernen und verschwand wieder im Nebenzimmer. Aber eines Tages kam er nicht zu uns herein, und wir hörten ihn im Nebenzimmer lange auf- und abgehen. Plötzlich öffnete er die Tür, sah uns mit einem stummen, verzweifelten Blick an, und große Tränen liefen ihm über die Wangen. „Aber Björnson,“ rief seine Frau, „um Himmelswillen, was ist denn geschehen?“ Aber er sah uns beide nur in tiefer Verzweiflung an. „Gott im Himmel, Björnson, so antworte doch, warum du weinst.“ — „Ach, das ist so entsetzlich — so fürchterlich, sie leidet über alle Maßen!“ — „Wer denn eigentlich?“ — „Mary.“ (Seine bekannte Romanfigur.) Und die Tür schloß sich wieder hinter ihm und seiner Sorge. Lange noch hörte man ihn traurig im Nebenzimmer auf- und abgehen. Wir saßen still. Und zum erstenmal verstand ich voll und ganz die Summe von Freud und Leid, die Björnsons Gestalten zu lebenden Menschen machte, mit denen wir leben, die wir lieben, und mit denen wir leiden.“

* (Reiseerinnerung.) Am Landungssteg nahm Dieschen R. von ihm Abschied. Er schien bewegt zu sein. Sie hatte immer eine Erklärung erwartet. Sollte er jetzt im letzten Augenblick? „Eine Bitte habe ich noch!“ flüsterte er. Sie zitterte vor Erregung. Er griff nach seiner Tasche und fuhr fort: „Nehmen Sie, bitte, diese Postkarte mit und stecken Sie sie in Berlin in den Kasten, ich erspare mir dann einen Groschen!“

Wien, 7. September. (Tod in den Bergen.) Der Professor der Philosophie Braß, der in Gesellschaft eines Wiener Ehepaars Mar, einen Ausflug in den Hohen Tauern unternahm, ist in einem Schneesturm erfroren. Braß stammt aus Düsseldorf.

Wochenspielplan der Sächs. Staatstheater zu Dresden

	Opernhaus	Schauspielhaus
Sonntag 11. 9.	Hoffmanns Erzählungen. 7— ⁹ / ₄ 10	Zum ersten Male: Rugby (7)
Montag 12. 9.	Martha. ¹ / ₂ 8— ¹ / ₄ 10	Das Kästchen von Heilbrom. (¹ / ₂ 7)
Dienstag 13. 9.	Der fliegende Holländer ¹ / ₂ 8— ⁹ / ₄ 10	Rugby. (7)
Mittw. 14. 9.	Madame Butterfly ¹ / ₂ 8—10	Ein Sommernachtstraum. (7)
Donnerst. 15. 9.	Eugen Onegin 7—10	Das Kästchen von Heilbrom. (¹ / ₂ 7)
Freitag 16. 9.	Tiefala d ¹ / ₂ 8—10	Die Journalisten. (7)
Sonntag 17. 9.	Rigoletto ¹ / ₂ 8—10	Der Bibliothekar. (7)
Sonntag 18. 9.	Der Evangelistmann ¹ / ₂ 8— ¹ / ₂ 11	Rugby (7)
Montag 19. 9.	Der Rosenkavalier ¹ / ₂ 7—10	Ein Sommernachtstraum (7)

Zentral-Theater.

Montag, 12. bis Sonnabend, 17. September allabendlich 7 Uhr: „Die Tanzgräfin“. Sonntag, 18., nachm. 3 Uhr „Die Scheidungskette“, abends 7 Uhr „Die Tanzgräfin.“ Montag, 19. „Die Tanzgräfin“.

Local - Erfindungs - Schau.

Zusammengestellt vom Patentbüro Krüger, Dresden - A. — Auskünfte an die Leser kostenlos.

F. A. Schöne, Großröhrsdorf: Stern mit ungerader Eckenzahl zum Aufwickeln von Garn. (Gm) — Frau Martha Kühn, Radeberg: Kettenschuhkastenbefestigung an Fahrrädern. (Gm) — Karl Mühsch, Ramenz: Abdichtung für Dosen und Büchsen-deckel aus keramischer Masse. (Gm)

Vorausichtige Witterung.

Sonntag: Teilweise wolkig, vielfach noch heiter, trocken, warm. Abend Gewitterneigung.
Montag: Wolkig, zeitweise heiter, ziemlich warm, Gewitterneigung, Strichregen, später kühler.

Sport-Nachrichten.

Pulsnik 1. und 2. Mannschaft fahren nach Hoyerswerda. Stellen ⁹/₅ Uhr früh bei Bubnick. Abfahrt Punkt 5 Uhr.
Pulsnik 3.: Rammenau 1. ¹/₂2 Uhr hier.
Pulsnik 1. Jgd.: Großröhrsdorf 2. Jgd. ¹/₂10 Uhr
2. „: „ 3. „ ¹/₂11 „
(In „Großröhrsdorf Stellen“ um 8 Uhr bei Wenzel.)
Der Spielausschuß.

Kirchen-Nachrichten.

Lichtenberg.

16. Sonntag nach Trinitatis: ¹/₂9 Uhr Gottesdienst. 3 Uhr Trauung. Mittwoch, den 14. September: Filmvorführung von „Glaube und Heimat“ durch den Deutschen Evangelischen Filmdienst im Obergasthofe nachmittags 5 Uhr für Kinder und Jugendliche, abends ¹/₂9 Uhr für Erwachsene. — Aufgeboten: Richard Max Siegemund, Kohlenarbeiter hier, ledig, und Frida Flora Richter in Pulsnik Meißner Seite, ledig. Martin Kurt Hempel, Gutsbesitzer hier, ledig, und Fried. Helene Seifert, Wirtschaftsgehilfin hier, ledig.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 11. September, 16. n. Trin.: ¹/₂9 Uhr Erntedankfest mit Predigt, Chorgesang und Kollekte für das verbende Kirchengemeindevermögen. 10 Uhr Kindergottesdienst. 1. Abt. ¹/₂2 Uhr Taufen. 2 Uhr Jünglingsverein: Ausbruch ab Post zum Kreisfest nach Ramenz. Dienstag, den 13. September, abends 8 Uhr, Jungfrauenverein.

Großnaundorf.

Sonntag, den 11. September 1921, 16. n. Trinitat.: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 6, 24—34). Dienstag, den 13. September 1921, ¹/₂9 Uhr abends Jungfrauenverein (jüngere Abteilung) im Pfarrhause. — Aufgeboten: Friedrich Paul Noack, Wirtschaftsbesitzer, Grünwald (Prov. Schlesien) und Lina Martha Haje, Haustochter, hier.

Für Handel und Gewerbe liefern wir jeglichen **Drucksachenbedarf** in bester Ausführung **E. L. Försters Erben, Pulsnik.**

Eine fromme Lüge.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

51) (Nachdruck verboten.)

Jedenfalls gab es genug zu bewundern. Die zahlreichen Brautjungfern in ihren hellen, duftigen Toiletten, die Herren in eleganten Fracks oder Uniformen gaben zusammen ein farbenfreudiges Bild, in dem das strahlende Weiß der beiden Bräute den wirkungsvollen Mittelpunkt bildete.

Auch Herr Heilmann hatte sich schließlich entschlossen, als Gast dieser Hochzeitsfeier beizuwohnen, nachdem er seinen Groll darüber verwunden hatte, daß Jutta Frank ihn, einem „armseligen Schlucker von Musterzeichner“, vorgezogen hatte.

Felzitas hatte mit aller Kraft ihres lebenden Herzens die Unruhe in sich niedergezwungen. Sie hatte sich damit abzufinden gesucht, daß sie mit einer Lüge im Herzen an ihres jungen Gatten Seite schritt. „Es gilt sein Glück und das meine,“ sagte sie sich, und dieser Gedanke gab ihr Kraft. Sie überließ sich willig dem Glück, zu lieben und geliebt zu werden.

Heinz Frank ahnte nichts von den stillen Kämpfen, die Felzitas oft quälten. Wenn er ja einmal einen trüben Schein in ihren Augen gesehen hatte in diesen Tagen, dann hatte er sich gesagt, daß Felzitas wohl wieder Verstimmungen mit ihrer Mutter gehabt hatte. Er fragte dann gar nicht, sondern half mit seiner Liebe den trüben Schein zu vertreiben.

„Wenn sie erst ganz mein Eigen ist, losgelöst von ihrer Mutter, mit der sie sich nun einmal nicht verstehen kann bei der Verschiedenheit der Charakter, dann wird sie nie mehr traurig sein“, sagte er sich.

So trat er glücklich und voll froher Buverschheit seine Hochzeitsreise an. Walrad und Jutta, die für ihre Hochzeitsreise ein anderes Ziel hatten, waren schon eine halbe Stunde früher aufgebrochen. Die Hochzeitsgesellschaft war noch vollzählig versammelt, als Heinz mit Felzitas die Festräume des vornehmen Hotels verließ, in dem die Feier stattfand.

Sanft aneinander geschmiegt fuhr das junge Paar zum Bahnhof. Felzitas vergaß alle Not ihres Herzens über dem Glück ihrer Liebe.

„Ich bin ja nicht schuld daran, daß ich ihn belügen mußte. Rechne es mir nicht als Sünde an, Vater im Himmel! Daß mich glücklich sein, denn nur so kann ich ihn glücklich machen“, betete sie inbrünstig.

* * *

XIX. Der verhängnisvolle Brief.

Seit Monaten lebten Heinz und seine junge Frau in ungetrübtem Glück in Villa Felzitas. Heinz war restlos glücklich, und auch Felzitas hatte den Mut zum Glück gefunden kraft ihrer Liebe. Mehr und mehr war sie zur inneren Ruhe gekommen. Sie fühlte, daß sie Heinz unsagbar glücklich machte, und das entführte sie vor sich selbst. Nur wenn ihre Mutter zuweilen nach Villa Felzitas kam oder wenn sie bei Walrads mit ihr zusammentraf, dann kam eine schreckhafte Erinnerung über sie und machte sie wieder unruhig. Aber war sie dann mit dem geliebten Gatten wieder allein, dann verslog die Unruhe schnell, und das Glück hüllte sie wieder in seinen leuchtenden Mantel.

So waren der Winter und der Frühling vergangen und der Sommer zog mit Rosen- und Jasminduft ins Land. Alles stand in voller Blüte. Am frühen Morgen hatten Heinz und Felzitas ihren üblichen Spazierritt unternommen und nun saßen sie beim Frühstück unter dem Sonnenschirm auf der Terrasse der Villa.

Der blühende Garten und der herrlich grünende Stadtwald lagen vor ihren Blicken. Man hatte eine wundervolle Aussicht von Villa Felzitas. Drüben an dem kleinen Häuschen, das Sariba mit seiner jungen Frau bewohnte, verabschiedete sich dieser soeben, um nach der Garage hinüber zu gehen. Gleich darauf fuhr er mit dem neuen Mercedeswagen an seinem Häuschen vorbei, nicht seiner jungen Frau, die mit lächelndem Gesicht am Fenster stand, vergnügt zu und fuhr dann am Hauptportal vor.

Heinz sah lächelnd nach der Uhr.

Das ist Sariba! Es ist Zeit für mich nach der

Fabrik zu fahren. Ich muß dich allein lassen, Liebste“, sagte er, sich erhebend.

Auch Felzitas erhob sich und gab ihrem Gatten das Geleit bis an den Wagen. Sie begrüßte Sariba freundlich, fragte ihn nach dem Befinden seiner Frau und verabschiedete sich dann von ihrem Gatten, der es auch jetzt noch ernst mit seinen Pflichten als Chef der Firma Frank & Söhne nahm.

In der Fabrik begrüßte er sich herzlich mit seinem Schwager Walrad, der ihm mit neuen Entwürfen entgegenkam. Heinz betrachtete sie voll Interesse und sagte dann lächelnd:

„Du übertriffst dich selbst, Jörg! Wundervolle Entwürfe hast du wieder geschaffen. Ich habe doch einen guten Griff getan, als ich dich zu meinem Kompagnon machte.“

Walrad lachte.

„Wenn du davon nur immer überzeugt bleibst! Aber sieh mal, hier habe ich auch neue Arbeiten von Jutta. Das hat meine Frau ganz allein geschaffen. Sieh nur, wie gewandt und sicher sie jetzt ihre Stützen hinwirft! Großartig, wie schnell sie sich entwickelt hat. Ich muß beinahe ihre Konkurrenz fürchten.“

Heinz sah die Stützen seiner Schwester voll Interesse an.

„Famos! Sie ist doch ein Talent, Jörg.“

„Ist sie auch! Na überhaupt — meine Frau — der kommt keine gleich — ich nehme höchstens Felzitas aus.“

„Es freut mich, Jörg, daß du so von Jutta sprichst. Weißt du, als ich damals nach jahrelanger Abwesenheit ins Vaterhaus zurückkehrte, da war mir hange um Jutta. Mein Vater sagte mir, daß ihre Mutter sie zu sehr beeinflusst hätte, und daß sie leider sehr am Oberflächlichen hofte. Anfänglich schenkte mir auch, als habe er recht. Aber dann merkte ich doch bald, daß mein Schwesterchen sehr bildungsfähig war. Ich rüttelte sie auf und lehrte sie, das Leben von einer ernstern Seite zu betrachten. Und da merkte ich bald, was für ein guter, tüchtiger Kern in ihr steckte. Und was mein Einfluß begonnen hatte, vollendete der deine. Du kannst stolz sein auf deine Frau.“

„Bin ich auch!“

(Fortsetzung folgt)



einer Welle zu bestreiten, wie man es ferner für ganz unbedenklich gehalten hätte. Mitfolgendes werden jetzt jährlich nicht bloß Millionen, sondern Millionen in die Luft verpufft. Jeder hat die Raucher neben viel Aegerer nur einen sehr mächtigen Genuss davon, da alle Rauchwaren jetzt ungeschädlich sind und meist schlecht sind. Den Frauen haben nur die Tabakpfeifen und Schieber, die Saacks, Zigarren und Zigarettenfabriken. Den Schaben aber hat trotz der richtigen Einnahmen der Staat, denn nichts schadet mehr die Ungeheuerlichkeit mit den bestehenden Verhältnissen, als die fürchterliche Kalamität, in der sich die tabakpfeifigen Unterthanen befinden.

Ein feltamer Regen in der Oberlausitz.

(Vereinsmäßige Sammlungen, Jahrgang 17:4, St. 626.)

Der Vorkriegsmeister von Adau, Christian Krautmann, erzählt: „Ich reiste nach großer Hitze und Gewitter am 28. Juni 1724 von Bautzen nach Adau. Noch lagen aus dem Gebirge von Adau nach Norden zu einige Eitragere vor mir hin. Da ward ich gewahrt, daß auf einem etwa 500 Ellen dreien Schritte entfernten Berg eine Menge Regenwolken, welche es von einer entsetzlichen Menge langer Ketten sammelte, welche in diesen Millionen auf dem mit kaltpfandigen Hügel noch schwebende enden Gewölkern in ganz ungläublicher und unzähliger Menge herabkrachten. Davon nahm ich eine Quantität mit nach Hause. Allem Erwarten nach mußte dieses Angezeigte mit einem kurzen vorher in dieser Gegend abgekürzten Regen ausfallen, aber mit dem gleichen Samen imprägnierten diesen Wolke heruntergefallen sein. Unmöglich war es, daß solches in der gleichen Menge und da sich alle in der gleichen Höhe befanden, aus dem Gemüthe der Erde herausgekommen sein konnte, wenn es gleich möglich gewesen wäre, die ganze oberlausitzige Kettenbrut an diesem Orte aufzusammeln zu lassen.“

Ich kann es niemand vordemken, wenn derselbe anfänglich über diese Begebenheit sich einiges Bedenken macht. Aber ich verhoffe, daß ich diese entsetzliche Menge langer Ketten, welche es nicht mit Wasser gefüllt, darüber sowohl gefahren, als auch die zweihundert Schritte zu Fuß gegangen wäre. Wie weit dieser Regen von Süden nach Norden zu gegangen ist, konnte ich nicht erfahren, weil es schon gegen den Abend war. Sowohl oberwärts nach Süden, wie unterwärts nach Norden gegen das flache Land war kein Ende zu sehen. Die dazwischen liegenden Ketten breite Konditragende sammelte davon dergestalt, daß man nicht ein Plätzchen drei Finger breit ins Gewitter finden konnte, welches von dem Angezeigten frei gewesen wäre. Im Morgenlichte waren viele Tausende zerstreut und mo ich gegangen, viele Hunderte zerstreut worden, weil es nicht möglich war, einen Fuß vorzutreten, ohne auf sie zu treten. Unten an der Straße, wo querüber ein Wassergraben fließt, war dieses Gewittere auf. Man hat so viel über Wind und Stürmen Bemerkungen gemacht, sollte nicht auch dieser Kettenregen stark angedacht werden, woraus sich derlei zu erwarten ist. (Baugh, Nachrichten.)

Praktische Winke.

Wetterbehandlung. Daß alle Kissen jeden Tag häufig aufgeschüttelt werden, sollte eine selbstverständliche Sache sein. Zum Sonnen werden natürlich die Betten nur dann herausgebracht, wenn wolkenloser Himmel strahlt. Die Sonne tötet krankheitskeime, sie soll also ein bis zwei Stunden unter Betten mit ihren heilkräftigen Strahlen durchwärmern. Aber das Mittel ist mit Vorsicht anzuwenden, namentlich im Hochsommer, weil dann die große Hitze die Körper der Bettler gemüthet und den Betten schaden kann. Dann lege man die Betten in den Schatten, und die gute Wirkung der irdischen Luft wird nicht beeinträchtigt durch die schädigende Hitze. Volkommen zu vermeiden ist aber das starke Kopfen. Vor allem schädlich man die drauken liegenden Betten alle Stunden täglich auf und wende sie. Beträges Kopfen schadet nicht, aber das starke Drauken schadet dem Körper, die dann kleine Fettsäuren ablassen und nun erst recht den Staub, den wir einathmen wollen, ergeben.

Um Motten aus Sofas und gepolsterten Stühlen zu entfernen, macht man Glühwürmer unter diese Möbel und läßt sie Polster davon durchkriechen. Man giebt guten, starken Esig,

einigen Tropfen Weingeist, auf heiße Platten oder Plättchen und erregt Dämpfe, die man durch Decken in dem Räume aufhängt, in denen die Sachen sich befinden. Auch häufiges Tabakrauchen verschafft die Motten aus den Zimmern.

Gesundheitspflege.

Atmübungen und ihr Zweck. Ebenso wie man einzelne Glieder durch Massage einer besonderen Pflege und Kräftigung unterwerfen kann, so kann es auch wünschenswert sein, einen ästhetischen Einfluß auf innere Organe auszuüben, die einer unmittelbaren Behandlung nicht zugänglich sind. Für die Lunge hat man zu diesem Zweck die sogenannte Atemgymnastik erpunden. Als die beste Zeit für Atemgymnastik betrachtet man die Zeiten frühmorgens, mittags vor dem Essen und abends vor dem Zubettgehen. Der Zweck der Atemgymnastik richtet sich zunächst darauf, die so weit verbreitete Mundatmung gewohnheitsmäßig durch die allein richtige Nasenatmung zu ersetzen. Zweitens soll die Lunge angemessen beschäftigt werden, weil sie sonst durch mangelhafte Tätigkeit in ihrem Gesundheitszustand leidet. Außerdem können die Atemübungen selbstverständlich einen besonderen Nutzen bei Kränkheiten haben, zunächst bei Lungenentzündung, wo sie als ein sehr wirksamer Teil ihrer Behandlung erscheinen. Ebenso sollten sie bei nervösen Affekten erprobt werden. Ihr Hauptwert liegt aber darin, daß durch die Übung der Lunge gewisse Erkrankungen vorgebeugt wird.

Gesundheitsfördernde Eigenschaften der Spinat. Spinat soll eine direkte Wirkung auf die Nieren haben, ebenso der Schwanzgrün grüne Spinat. Spargel reinigt das Blut, Sellerie wirkt besonders auf das Herzkreislaufsystem und heilt Rheumatismus und Neuralgie. Tomaten sind gut für die Nieren und weiße Rüben reizen den Appetit. Saitisch und Gurken wirken kühlend. Knoblauch regt die Blutcirculation an und vermindert die Ablagerung des Speichels und des Magensaftes. Röhre Zwiebeln sind ein ausgezeichnetes harntreibendes Mittel. Zwiebeln überhaupt wirken ganz vorzüglich bei Schwächekrankheiten der Verdauungsorgane.

Blutfließen bei Letzten wie Ich merke. Im ersten Augenblicke herrscht bei plötzlichen Veranlassungen mit starkem Blutverlust gewöhnlich große Kopflosigkeit. Sie nicht gleich ein Arzt zur Stelle, weiß man für gewöhnlich nicht, wie man die beständige Blutung stillen soll. Wäge sich jeder folgenden einfache, aber sichere Verfahren merken: Man nimmt ein Stückchen Watte, taucht es in heißes, natürlich ganz reines Wasser und legt es auf die Verletzung. Der Erfolg ist überaus schnell; selbst bei Verletzung der Halsarterie hört in den meisten Fällen sofort die Blutung auf. Für Wunde allein ausreichen oder solche in kaltes Wasser getaucht, hat nicht die gleiche Wirkung.

Geflügelzucht.

Die alten Hühner, die man behalten will, sollte man dahin bringen, daß sie ferner, denn ein Huhn, das jetzt nicht feiert, und nicht bis zum 1. November sein neues Kleid hat, ist nicht wert, durch den Winter geflügelt zu werden, da es doch nicht legt. Um die Hühner zum Federn zu veranlassen, hänge man ihnen den Futterkorb für einige Tage etwas höher und gebe nichts weiter als Kleie. Dann stillere man reichlich und die Federn werden ausfallen.

Gartenbau.

Die Weiden zu vermehren, ist jetzt die beste Zeit. Die starken Weiden werden herausgenommen und geteilt. Die einzelnen Stämme wachsen sehr leicht weiter, wenn auch nur wenig Wurzeln daran bleiben. Dem Boden, in den man Weiden legen will, rügt man etwas Kompost hinzugeben. Ein Plätzchen für Weiden findet sich überall, in jedem Garten; es ist bescheiden in allen seinen Bedürfnissen und äußerst dankbar. Den frisch geteiltten und eingepflanzten Weiden gebe man, wenn sie der ersten Mittagsstunde ausgelegt sind, etwas Schatteln und gleiche öfters, bis sie neue Wurzeln geschlagen haben.

Das Lebenskraut, des Lebens Luft, Wenn nur der Blick zum Himmel schaut, Kann nicht das Auge weinen. B. Kühn.

Sonntags-Beilage

zum Pulsniker Wochenblatt Nr. 109 XXXI



Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Hrthaber: J. W. Mohr) • Schriftdrucker: J. W. Mohr in Pilsnis

Die Eiszeit und ihre Spuren im Ramenzer Land.

Von Herbert Götz.

So gabte sich endlich von Rebasdorf ein solcher subglazialer Schmelzwasserfluß. Der eine Arm suchte von da abwärts in dem Meer, in dem jetzt die Schwarze Elster als schmelzender Fluß den Norden fließt, und sammelte eine Menge Schotterballen bei Pletts an. Der andere Fluß zweigte sich von Rebasdorf in der Nähe des dortigen Forsthauses ab, wo in 800 Meter Höhe die höchsten Flußschotterbildungen des Ramenzer Beckens hervortreten. Er fließt, entgegen den heute hier mildernden topographischen Verhältnissen, aber den Mittel zwischen Oberer Steinberg und Schwärzen Berg aufwärts und gabte sich bei Webersdorf in zwei Arme, deren einer durch die parkartige Fläche des Grauwackenschichtens über Olesna und Liebenau in das Welt des Schwärzenberger Woffens fortfließt. Der andere Flußarm, an Ausdehnung größer, lag sich nach Norden in nordwestlicher Richtung nach Bilschheim-Balsch-Schwarzbach und lagerte hier eine über zwei Kilometer breite Flußschotterterrasse ab, die mit entsprechenden Ablagerungen um Rebasdorf in Verbindung stehen zu haben scheint. Dort stellt nämlich das Plateau der Kaufhäuser Gebirge und das Gebiet zwischen Rebasdorf, Kollitz und Neuenkirch Schotterflächen dar, herporgerufen durch zeitweise flutartige Aufschwüme der im heutigen Bilschheim-Balsch-Bachlauf ausfließenden Schmelzwasser. Gleichfalls Ablagerungen der im alten Bilschheim-Flußlauf liegenden Schmelzwasser sind die ausgeprägten sandigen Kies- und Schotterterrasse in der Gegend von Bilschheim-Balsch-Bach nach der Nordosteite der heutigen Landstraße Bilschheim-Balsch-Bach, sowie die Erhöhung, auf der die Schotter-Schule steht. Die Schotter meilen allerorten eine enge genetische Beziehung mit dem Geschiebeteil auf, da auch sie in ähnlicher Verteilung wie jener, nördliche und einseitige Steine zeigen.

Ebenso sind die Wälder eine Produktion der Schmelzwasser. Schon sind sie bei der Wälderzeit in der Gegend von Rebasdorf aufgeschossen. Sie sind der Wirkung der felsigen Schotter der ausgeprägten Moräne, der einst in zahligem Wasser erfolgte. Periodisch etwas stärker bewegtes Wasser bedingte dann wieder die Ablagerung größerer Schotter, so daß die merklich geböhrte Struktur zustande kam.

Nach dem Abschmelzen der ersten Eisbedeckung fiel die Grundmoräne in der nun folgenden Zwischenzeit einer stetig anwachsenden Verwitterung anheim. Aufgedem verloren die Bergflüsse die Kraft, in den nun vom Eis herc ausgehobellen Tälern träge dahin zu fließen, größtenteils ihre erobrende Kraft. Sie lagerten sich folgedessen Schotter auf der eiszeitlichen Grundmoräne ab: die unteren Taltrassen, die demselben durchweg von Westfalen aus dem Südwest des Oberlaufes aufgebaut sind, kaum nördliches Material enthalten und im Ramenzer Land selten beobachtet gut ausgebildet sind. Höchstens kennzeichnen heute noch beim Blick vom Rebasdorf nach Norden derartige Terrassenhöhen den Lauf der Bilschheim hinter Kollitz-Bach und den Lauf der Schwarzen Elster, die ein gutes Stück im Welt des einseitigen Westlausitzer Urstromtals dahinfließt.

Als dann das Eis zum zweiten Male in das Ramenzer Land einrückte, ist in geringerer Mächtigkeit, wiederholte es die Mobilisierung der Oberlaufmoräne in derselben Weise wie das erste Mal. Es breitete sich weit diskordant auf den Sedimenten der ersten Vereisung ihres Lehmbereichs aus, überall als Deckland, je nachdem, mit feinerem oder gröberem Korn ent-

Sonntagsgedanken.

Von der Sonntagsbetrachtung vor acht Tagen möchte ich heute einen Gedanken weiterführen. Da war gesagt, daß uns die Gemütsruhe einnehmen wollen, was Gott gewöhnlich im Winter und Sommer über getan hat, wie er Natur und Menschheit gegeben hat aus väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit. Ja, daran wollen uns die Gemütsruhe erinnern, aber lassen sich denn auch alle erinnern? Ist es denn auch nur jedem Landmann klar, will er daran denken? Früher war's wohl anders, da haben die Leute auf dem Lande gewahrt, daß sie von der Macht des Höchsten abhängig sind. Aber heute glaubt man an solche alte Großmuttermärchen nicht mehr, daß der liebe Gott die Ernte beschert. Da hat uns nun Gott in den letzten Jahren einen gewaltig ersten und beachtlichen Aufschwung unterrichtet. Die großen Massen derer, die in den Städten wohnen, heilen es für selbstverständlich, daß vom Lande herein die Lebensmittel kommen und man nur zu kaufen braucht. Und wenn im ganzen Lande einmal Mangel war, nun, dann wurde von anderen Ländern eingeführt, was wir brauchen. Wer dachte da an den, der uns oder andere für uns ernten ließ. Und die Landbewohner hatten sich in den vielen guten Jahren so daran gewöhnt, daß einmal eine reichliche, ein andermal eine geringere Ernte war, aber daß man immer genug, ja über genug zum Leben hatte. Das war alles so selbstverständlich (wie es leider vielen Kindern selbstverständlich ist, daß sie bekommen, was sie brauchen), daß man nicht an Gott dachte, viel weniger ihm dankte. Aber nun? Gewiß, wir leben in all den wichtigsten Tagen des menschlichen Lebens und Grausamkeit, aber ein Mensch mit offenen Augen steht noch hinter diesen Tieren die Hand des allmächtigen Gottes. Der Sänger des 104. Psalm hat Recht: Wenn du keine Hand aufhört, so werden sie mit Gut gefüllt. Haben wir denn nicht den Beweis dafür in der gegenwärtigen Ernte? Wenn Gott seine Hand nicht abzieht, dann sind Mangel und Hunger, Not und teure Zeit an der Tagesordnung. Ob denn unser Volk in dieser trüben Zeit wieder lernen wird, an Gottes Güte zu glauben, unter seine Herrschaft in Demut sich zu beugen, seine Barmherzigkeit anzuerkennen und auf seine Güte zu warten? Oder wird das die „veraltete, ungeliebte Ansicht“ einer verfallenen Menschheit bleiben? Das ist die Frage, die entsetzlich drückt für die Zukunft unsers Volkes. Ihr aber, die ihr diese Zeiten lebt, merket euch mit mir in dem heiligen Vorsatz: Wägen andere ohne Gott fertig werden wollen, wir wollen auf ihn warten und bei ihm stehen. Wir wollen bleiben bei der Güte: Unser Lager sich Brot gib uns heute! wollen bleiben beim Danken für seine segensreichen Wohlthaten und Erhöhen. Halten wir an am Gebet, so läßt es Gott an der Erhöhung nicht fehlen, bleiben wir am Danken, so bleibt Gott am Segen. Der Herr ist noch und immer nicht von jenem Volk getrieben. Hh.

